* Ueber das Musikcorps der II. Matrosendivision und seinen auch hier bestens bekannten Dirigenten Herrn Wöhlbier schreibt das „Wilhelmshavener Tageblatt" vom 11. August: „Gestern Abend ist das Musikcorps der II. Matrosendivision von seiner Reise, zu der es von Sr. Majestät dem Kaiser befohlen war, wieder zurückgekehrt. Eine an Ehren und schönen Erinnerungen reiche Reise hat das Musikcorps hinter sich. Wiederholt hat Se. Majestät der Kaiser Allerhöchstseine Zufriedenheit mit den vortrefflichen Leistungen der Capelle ausgesprochen. Zunächst in Ostende; dort spielte Meister Wöhlbier beim Einlaufen die Brabançonne, während die belgischen Capellen das „Heil dir im Siegerkranz" erklingen ließen. Sehr beifällig wurde das im Curhaus zu Ostende gegebene Concert aufgenommen. Nach dessen Beendigung ließ Se. Maj. der Kaiser den Musikdirigenten Wöhlbier rufen und stellte denselben Sr. Majestät dem König der Belgier vor. Der König dankte dem Dirigenten und ließ ihm zum Zeichen seiner Anerkennung einen Orden überreichen. Am anderen Tage, nachdem die Capelle im Schlosse vor den Majestäten gespielt, bekundete Seine Majestät König Leopold nochmals persönlich Herrn Wöhlbier seinen Dank. In England hatte sich die Capelle einer gleich freundlichen Aufnahme zu erfreuen, als im Vorjahr. Ihre Majestät die Königin von England äußerte zu dem Musikdirigenten, der Allerhöchstderselben noch vom vorigen Jahre bekannt war: „Ihre Musik ist ausgezeichnet und gefällt mir noch besser, als im Vorjahr." Die Königin, wie auch die Prinzessinnen wünschten vorzugsweise Wagner'sche Sachen, die sie in England weniger zu hören bekämen. Die Wöhlbier'sche Musik fand solchen Anklang, daß fast an jedem Tage doppelt so viel Nummern gespielt werden mußten, als auf dem Programm standen. Am letzten Tage in England war die Capelle sehr angestrengt, sie mußte spielen zum Diner in Osborne, dann an Bord der Königlichen Yacht „Osborne" und endlich auf Befehl des Kaisers am Strande für die Badegäste. An Bord der Yacht „Osborne" ließ S. königliche Hoheit der Prinz von Wales den Dirigenten zu sich rufen und lud ihn zu einem Glas Champagner ein, ihm hierbei seine Anerkennung für die vorzügliche Musik aussprechend. Nach dem Promenadenconcert überreichte der englische Hofmarschall 600 ℳ als Geschenk für das Musikcorps. Ehe Seine Majestät der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" zurückkehrte, übergab Se. königliche Hoheit Prinz Heinrich im Auftrage Ihrer Majestät der Königin dem Musikdirigenten ein schweres echt silbernes Cigarrenetui. Dasselbe ist innen vergoldet, außen blank polirt und trägt auf der Vorderseite eingravirt den königlichen Namenszug V. I. R. (Victoria Imperatrix Regina) mit der Königskrone. Nachdem die „Hohenzollern" von Cowes nach Helgoland in See gegangen war, befahl Seine Majestät der Kaiser den Musikdirigenten Wöhlbier an Deck der „Hohenzollern" und dankte diesem mit den Worten: „Wöhlbier, ich gratulire Ihnen zu dem großartigen Erfolge, den Sie in Ostende und Osborne gehabt haben. Ich bin hocherfreut über die vorzüglichen Leistungen der Capelle. Sie haben den deutschen Militaircapellen alle Ehre gemacht." Hierbei schüttelte Seine Majestät der Kaiser dem Dirigenten die Hand und unterhielt sich dann später längere Zeit mit ihm. Die Capelle wirkte sodann bei der gestrigen Feier auf Helgoland gleichfalls mit. Sie gab die Musik beim Parademarsch des Landungscorps, sowie beim späteren officiellen Diner im Gouvernementsgebäude. Weiter concertirte die Capelle während Sr. Majestät der Kaiser gestern Abend hierselbst an Bord der „Hohenzollern" das Abendessen einnahm. Als Se. Majestät Seine Yacht verlassen wollte, sprach er der Musik seine Zufriedenheit aus mit den Worten: „Ihr habt sehr gut gespielt, ich bin sehr erfreut über Eure vorzüglichen Leistungen", reichte dann dem Dirigenten die Hand, sprach diesem nochmals seine Anerkennung aus und verabschiedete sich dann mit den Worten: „Im nächsten Jahre sehen wir uns wieder!" ....

Vom vierten deutschen Sängerbundesfest in Wien.

-s- Wien, 15. August. (Originalbericht.) Vom Wetter außerordentlich begünstigt (der Regen heute Vormittag hatte bald wieder nachgelassen), fand heute Nachmittag der Festzug statt, der sich, um es gleich vorweg zu sagen, zu einem recht imposanten gestaltete. Da heute hier so wie so hoher kirchlicher Feiertag war, so waren die Läden und alle Geschäfte von Mittags ab geschlossen; was Wunder daher, daß ganz Wien auf den Beinen war, sich den Festzug mit anzusehen. In den Straßen, welche der Festzug passirte, standen die Menschen dicht gedrängt, jedes Fenster der Häuser bis in das oberste Stock hinauf war eben so wie die hier und da errichteten Tribünen von Schaulustigen dicht besetzt. Der Zug währte nicht länger als drei volle Stunden, von 4—7 Uhr, während die Theilnehmer daran bereits um 2 Uhr auf dem ihnen angewiesenen Orte sein mußten. Berittene Sicherheitswachen und Turner eröffneten den Zug. Der Musikcapelle folgte ein Herold in Costüm zu Pferd mit dem habsburgischen Banner, dann zwei Schwertträger, der Obmann des Festzuges zu Pferde, costümirte Trommler und Pfeifer und nun zwischen Musikcorps (Militair-, Schützen-, Bergleute- u. Musikcorps) all die vielen Gesangvereine nach ihren resp. Bünden geordnet. Unter den Tausenden von Fahnen befanden sich wahre Prachtexemplare und darunter solch schwere, daß sie gefahren werden mußten. Wirklich großartig decorirt und besetzt waren die im Zuge geführten Wagen: Festwagen des Eisenbahn-Gesangvereins Wien (Bauernwagen), Festwagen Austria, Allegorische Entwickelung des Gesanges (Gruppe costümirt), Gruppe der Germanen, Nibelungenlied (Gruppe zu Pferde), Gruppe der „Germania" mit dem Bundesbanner, Festwagen „Vindobona", Festwagen des Wiener Schubertbundes und des Wiener Männer-Gesangvereins. Das Publicum wurde nicht müde, die Sänger in herzlichster Weise durch „Hurrah"-, „Hoch"-, „Wackerrufe" zu begrüßen, was diese durch harmonische Hochs beantworteten. Auch die Herren Bürgermeister, Reichsgerichtsräthe, Mitglieder der verschiedenen Festcomités fuhren in eleganten Equipagen im Zuge. Kurzum, der Festzug war derart arrangirt und ausgeführt, daß Wien stolz darauf sein kann. Unglücksfälle sind, soviel man hört, dabei nicht vorgekommen. Heute Abend findet in der Sängerfesthalle ein großer Sängercommers mit allerlei Unterhaltung statt. Morgen beginnen die Gesangsaufführungen, auf die man hier recht gespannt ist.

* * *

* Ueber den Festzug, die Uebergabe des Bundesbanners und den Begrüßungscommers entnehmen wir der „Neuen Freien Presse" vom 16. August Folgendes: Das war in der That ein Wunder der Inscenirungskunst, den riesigen, dreizehntausend Mann umfassenden Festzug, der ein so imposantes Präludium zu dem Feste bildet, in so musterhafter Weise zusammenzustellen, daß sich nicht die geringste Störung ereignete. Alles klappte bis auf das kleinste Detail, nicht die geringste Unordnung ist zu verzeichnen. Wer gegen 1 Uhr Mittags zum Rathhause kam und den Wirrwarr sah, der dort herrschte, konnte kaum glauben, daß sich aus diesem Trubel der Festzug geordnet entwickeln werde. Die Straßen um das Rathhaus und der Arcadenhof desselben boten ein ungemein lebhaftes und malerisches Bild. Von allen Seiten kamen Sängerschaaren herangezogen, versammelten sich auf den für sie bestimmten Plätzen, welche durch Tafeln, die von Knaben getragen wurden, ersichtlich gemacht worden waren. Es währte bis halb 2 Uhr, bevor die Sänger sich im Großen und Ganzen versammelt hatten, und Nachzügler fanden sich bald zurecht. Dann kamen die Festwagen, und die Damen, welche auf denselben Platz nahmen, wurden von der Sängerschaft einmüthig in stürmischer Weise begrüßt und in allen deutschen Mundarten mit huldigenden Schmeicheleien überhäuft. Sehr malerisch sah es im Arcadenhofe des Rathhauses aus, wo sich die Deputationen der nicht dem Sängerbunde angehörigen fremden Gesangvereine, ferner die im Costüm befindlichen Theilnehmer an dem Festzuge versammelten, und das Bild, das die Herolde und Schwertträger, die Pfeifer und Trommler, die Pagen und Trompeter boten, fügte sich harmonisch dem gothischen Rahmen des imposanten Baues ein. Der weite Platz vor dem festlich geschmückten Rathhause bot einen großartigen Anblick, den Wien, seit der neue Bürgerpalast steht, kaum noch gehabt haben dürfte. In der Mitte der Arcadenreihe war das Festzelt für den Bürgermeister, die Gemeinderäthe und Ehrengäste errichtet, dessen baldachinartige Decke sich bis zur Höhe des Reiterbildes des Kaisers erhob. Ein nach Tausenden und Tausenden zählendes, höchst distinguirtes Publicum hatte auf den breiten Freitreppen vor dem herrlichen Bau sich aufgestellt und harrte mit Geduld des Augenblicks, welcher den Festzug in Bewegung setzen würde. Auf dem Platze vor dem Rathhause selbst wogte eine ebenfalls nach Tausenden zählende Menschenmenge auf und nieder.

Um ¼4 Uhr wurde das Zeichen zum Aufbruch gegeben, und der Zug bewegte sich von der Magistratsstraße gegen die Front des Rathhauses, wo vor der Thurmhalle unter dem Baldachin Bürgermeister Dr. Prix, die Bürgermeister-Stellvertreter, ferner die Herren vom Central-Ausschusse den Zug erwarteten. Als der Festwagen der „Germania" mit dem Bundesbanner das Zelt erreichte, hielt der Wagen, Wiener Bürgerssöhne in altdeutscher Tracht, welche das Banner tragen, brachten dasselbe zum Zelte, und Herr Dr. Beck aus Nürnberg, der Präsident des geschäftsführenden Ausschusses, hielt mit weithintönender Stimme an den Bürgermeister folgende von brausendem Beifalle begleitete Ansprache:

„Ich übergebe heute das stolze Banner des Deutschen Sängerbundes, welches schon bei drei großen nationalen Festen unserem Bunde vorangetragen wurde, in die treue Hut der Feststadt Wien. Möge das Banner in Ihrer herrlichen Stadt leuchten und flattern als ein Zeichen des unzerreißbaren Bandes, das alle deutschen Sänger, alle Völker deutscher Nation vereinigt (brausende Hochrufe), Ihnen zur Freude, uns zur Ehr' und Ruhm!"

Hierauf erwiderte Bürgermeister Dr. Prix:

„Ich übernehme freudigen Herzens dieses stolze Banner in die Obhut unserer deutschen Stadt und werde dieses Banner, treu bewacht, wiedergeben, wenn der Sängerbund seine Lieder an anderem Orte erschallen läßt. Unter diesem Banner werden wir in Deutsch-Oesterreich mit unseren deutschen Brüdern im Reiche die Klänge des Liedes vernehmen und den Wettkampf bestehen. Wir sehen heute zahllose Menschen die Stadt beherbergen und sehen, daß Wien Sympathien hat, überall, wo deutsche Worte ertönen. Und so danke ich Ihnen dafür und freue mich, daß ich so glücklich bin, dieses deutsche Banner, das unzählige deutsche Männer im friedlichen Wettkampfe vereinigt, in dieser unserer Stadt bewahren zu können."

Nun trat die Gemahlin des Bürgermeisters vor und befestigte an dem Banner die von den Frauen und Mädchen Wiens gewidmeten prachtvollen Bänder, worauf sie sagte: „Die Frauen und Mädchen der Stadt Wien spenden dieses Band der Fahne des Deutschen Sängerbundes als ein Erinnerungszeichen an die schönen Tage des Wiener Sängerfestes mit dem Wunsche, daß das deutsche Lied erklingen möge für und für." Dann übergab Frau Anna Geiller die von den Frauen- und Mädchen-Ortsgruppen des Deutschen Schulvereins gespendeten Bänder mit den Worten: „Möge dieses Band, mit dem ich im Namen der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppen Wiens und Umgebung des Deutschen Schulvereins das Festbanner schmücke, die deutschen Sänger stets daran erinnern, daß wir Wienerinnen das deutsche Lied nicht nur ehren und pflegen, sondern unsere Gesinnung auch dadurch bethätigen, daß wir auch unseren schwachen Kräften dazu beitragen, die Kinder unserer Stammesgenossen ihrer Muttersprache und dadurch ihrem Volke zu erhalten."

Dr. Beck dankte den beiden Damen im Namen des geschäftsführenden Ausschusses. Dr. Prix, die Mitglieder des Central-Ausschusses, Gemeinderäthe rc. schlossen sich dann im Wagen dem Festzuge an.

Der Begrüßungs-Commers, welcher um 9 Uhr seinen Anfang nahm, gestaltete sich sowohl durch seine großartige Scenerie, als durch seinen Verlauf zu einer begeisterten nationalen Kundgebung und einem herzlichen Verbrüderungsfeste zwischen den österreichischen Sängern und den stammverwandten Festgenossen aus dem Deutschen Reiche. Mindestens 15000 Personen nahmen an dem Commerse Theil. Das Parterre und die amphitheatralisch gebaute Sängerbühne wurden ausschließlich von den Sängern besetzt, und die vielen Hunderte der Standarten wurden auf der Fahnengalerie hoch oben unter der Decke des Saales rings umher aufgesteckt. Die Zuschauer-Galerie und die Sitzplätze im Parterre waren von einem distinguirten Publicum dicht gefüllt.

Ein Tusch kündigte um 9 Uhr den Beginn des Festes an. Der Obmann des Wiener Männergesang-Vereins, Dr. v. Olschbaur, betrat die Tribüne und hielt folgende Rede: „Festgenossen! Im Namen des Festausschusses begrüße ich Euch im schönen, alten, deutschen Wien. Ich brauche Euch nicht erst zu sagen, wie willkommen Ihr uns seid, sechshunderttausend Menschen haben es Euch heute gesagt. Wir haben uns hier versammelt, um das deutsche Lied zu ehren. Das deutsche Lied ist eine Macht, die man nicht verkennen kann. Es hat vielleicht mehr gewirkt als Blut und Eisen. (Brausender Beifall.) Ihr seid nicht im Ausland, sondern zu Stammesbrüdern gekommen. (Jubelnder Beifall.) Deutsche wohnen in Wien, unser schönes Oesterreich ist ein deutsches Land. Der Redner schloß mit dem Spruche: „Lied wird That, früh oder spät", und hierauf stimmte die Musikcapelle die Volkshymne an, welche einen unbeschreiblichen Jubel erregte und von den Oesterreichern wie von den Reichsdeutschen einmüthig gesungen wurde.

Dann nahm das Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses Dr. Jäger aus Nürnberg das Wort. „Deutsche Sänger", sagte er, „sind aus allen Gauen, wo die deutsche Zunge klingt, nach Wien gezogen, um in der herrlichen alten Kaiserstadt mit begeisterten und begeisterndem Lied deutsche Art und deutsche Sitte zu pflegen. In kurzer Spanne Zeit haben wir in Wien so vielfache Beweise von Wohlwollen und herzlicher Gastfreundschaft erhalten, daß wir uns gedrungen fühlen, der Stadt, die uns mit offenen Armen empfangen, unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen. (Stürmische Zustimmung.) Mögen die Gefühle der Zusammengehörigkeit aller Deutschen niemals verloren gehen. Lasset uns fest zusammenstehen, im Frieden sowohl, wie in Noth und Gefahr, Hand in Hand, Schulter an Schulter sei unser Losungswort immerdar. Das walte Gott! Geben wir den Dankesgefühlen, die uns beseelen, dadurch Ausdruck, daß wir der Stadt Wien unsere Huldigung darbringen. Dem deutschen Wien und seinen deutschen Bewohnern ein Hoch!" Stürmisch stimmte die Versammlung in die Hochrufe ein, und die jubelnden Rufe vermengten sich mit den Klängen des Donau-Walzers, welcher Enthusiasmus erregte. Das Mitglied des Festausschusses Gemeinderath Dehm brachte dann dem deutschen Lied ein Hoch, welches von der gesammten Sängerschaft gesungen wurde. Ein deutscher Sänger verlas einen von Emil Rittershaus gedichteten „Gruß der Sänger vom Rhein an die Sänger von der Donau", worauf das „Heil dir im Siegeskranz" von der tausendköpfigen Sängerschaar gesungen wurde. Stürmisch acclamirt wurde ein Telegramm des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha, welches zur Verlesung gebracht wurde. Dasselbe lautet: „Bin mit ganzem Herzen bei der aus Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reich festlich versammelten deutschen Sängerschaft. Sende wärmste Wünsche für glückliches Fortgedeihen des Bundes." Dann begannen Vorträge des Gauverbandes der Gesangvereine Wiens und Umgebung unter der Leitung der Gau-Chormeister Cubasch und Kreitius.

Den Schluß der Reden bildete die Ansprache des Professors Deller aus New-Orleans. Er sagte unter Anderem: „Die Deutschen Amerikas bilden eine räumlich weit von Euch getrennte Gemeinde, aber wir fühlen uns Eins mit Euch in der Liebe zur alten Heimath (stürmische Hochrufe), an die uns unlösliche Bande knüpfen. Die Deutschen Amerikas haben in den Tagen der Trübsal und Ohnmacht des alten deutschen Vaterlandes mitgetrauert und die Siege der endlich wieder geeinigten deutschen Völkerstämme mitgefeiert; sie sind stolz auf die Macht und Größe des neuen Reiches. Auch die Ideale des deutschen Volkes haben wir uns in der Ferne bewahrt, insbesondere aber die Lust am deutschen Liede. Mehr als 55 Jahre kennt Amerika die deutschen Männergesang-Vereine, und ich kann sagen: das deutsche Lied hallt in ganz Amerika (stürmische Hochrufe) und hält uns im Banne deutschen Wesens. Möge es uns gegönnt sein, daß der Deutsche Sängerbund, dem Siegeslaufe des deutschen Liedes folgend, recht bald zu einem Weltverbande werde (brausende Zustimmungsrufe), der die Deutschen aller Zonen mit einem starken Bande umfaßt, so weit die deutsche Zunge klingt."

Die Rede des amerikanischen Deutschen erregte einen unbeschreiblichen Jubel. Die Sänger ließen so lange Hochrufe ertönen, bis Professor Deller neuerdings auf der Tribüne erschienen war, um für die stürmische Acclamation zu danken. Vorträge des Sächsischen Gauverbandes, des Steirischen Sängerbundes, sowie des Julius-Otto-Bundes aus Dresden beendeten das schöne Fest. Der letztgenannte Bund, der elf Vereine umfaßt, wurde besonders für den Vortrag des von seinem Dirigenten Hugo Jüngst componirten „Grüß dich Gott, mein Wien" lebhaft acclamirt. Bis 1 Uhr Morgens herrschte auf dem Festplatze bewegtes Treiben.

* * *

-+- Wien, 16. August. (Originalbericht.) In dem gestrigen gewaltigen Festzuge waren auch deutsche Gesangvereine aus Rumänien, Serbien, der Türkei, Ungarn, Italien, Rußland und Amerika (Philadelphia, Chicago, New-York) vertreten, die lebhaft begrüßt wurden. — Einen solchen Wagen- und Fußgängerverkehr, wie gestern Abend nach und im Prater, hat Wien seit Langem nicht gesehen und doch ist nirgends eine Störung vorgekommen. Die vielen Vergnügungsorte im Prater erfreuten sich eines äußerst regen Verkehrs seitens des Publicums. — Hier und da ließen fremde Gesangvereine ihr Bestes hören und wurden dafür von den Zuhörern mit lautem Beifall belohnt. Der Wiener zeigte gestern so recht seine sprichwörtlich gewordene Gemüthlichkeit, und so war es denn auch ganz natürlich, daß sich alsbald Alles zusammenfand und Alles eine Liebe und eine Seele war. — Die heute Vormittag in der Festhalle stattgehabte erste Hauptprobe für die Chorlieder mit Musikbegleitung ist befriedigend verlaufen; wenn die Hauptaufführungen heute und morgen so gehen, so können die Mitwirkenden, und namentlich die Dirigenten, wohl zufrieden sein. Montag unternehmen die fremden Sänger Ausflüge in größere und nähere Entfernung zwecks Besichtigung der hervorragenden Orte, an denen Niederösterreich nicht arm ist. Recht fleißig werden auch die hiesigen Sehenswürdigkeiten, so vor Allem die Kirchen (Votivkirche, Stefanskirche), der Stock im Eisen, der Heldenschatz, der Oberhauptkeller, dann die Museen, Theater, Schlösser rc. besichtigt.

* * *

* Wien, 16. August. Bei der heutigen ersten Hauptaufführung hielt der Bürgermeister eine mit lebhaftem Beifalle aufgenommene Rede, in welcher er hervorhob, gleichwie die Herrscher beider Länder, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, sich verbündet hätten zur Erhaltung segenbringenden Friedens, ebenso verbänden sich die Völker selbst zur Vollbringung von Werken des Friedens. Der Redner schloß mit einem „Hoch" auf den deutschen Sängerbund, die Versammlung sang „Heil Dir im Siegerkranz" und die österreichische Nationalhymne. Bei dem Abends stattgehabten Sängercommers wurde unter allgemeiner begeisterter Zustimmung beschlossen, an Ihre Majestäten den Kaiser Franz Josef und den Kaiser Wilhelm Huldigungstelegramme abzusenden.

Sachsen.

* Leipzig, 17. August. Wie schon gestern an anderer Stelle erwähnt, bereitet sich auch die Socialdemokratie in unserer Stadt und weiterer Umgebung darauf vor, am 1. October einen Vorstoß mit allen Mitteln, besonders in der Presse, zu unternehmen. Sie beabsichtigt vor Allem die schon bestehenden Provinzialblätter sich dienstbar zu machen und sucht zu diesem Behufe dieselben käuflich an sich zu bringen. Es erscheint deshalb geboten, darauf aufmerksam zu machen, daß die Leiter der anderen Parteien diesem Treiben nicht müssig zusehen dürfen und daß sie vor Allem die Verpflichtung haben, die kleineren Blätter durch Lieferung entsprechenden Stoffes thatkräftig zu unterstützen. Das wird ohne Zweifel Geld erfordern, allein die anderen Parteien werden sich in dieser Beziehung wohl ein Beispiel an der socialdemokratischen nehmen müssen, ebenso wie es ganz dringend nothwendig ist, daß nunmehr auch Opfer an Zeit gebracht werden und die Organisation der reichstreuen Wählerschaft in Vereinen energisch in die Hand genommen wird.

* Leipzig, 17. August. Wenngleich zwar die socialdemokratischen Wogen jetzt hoch gehen und sich gegen die unausbleiblichen Verschärfungen in der Politik nach dem ersten October die Arbeitgeber zu ihrem Schutze in Vereine zusammenschließen, so darf auf der anderen Seite doch nicht unerwähnt bleiben, daß eine Anzahl Anzeichen auf eine Besserung des persönlichen Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer hindeuten. Gerade in unserer Stadt haben wir fast tagtäglich Beweise, daß das persönliche gute Einvernehmen gern gepflegt wird. Es geben hiervon nicht blos die von uns auch gern verzeichneten zahlreichen Arbeiterjubiläen in den Geschäften Kenntniß, sondern auch die vielfach veranstalteten Geschäftssommerfeste, welche, ohne daß wir ihre Bedeutung übertreiben wollen, doch ein günstiges Symptom sind. Wir glauben, daß, wenn solche persönliche Beziehungen weiter und intensiver gepflegt werden, es bald gelingen muß, der verhetzenden Agitation die Spitze abzubrechen, ohne daß sich aber ihrem Standpuncte dabei beide Theile etwas vergeben.

— Aus dem Bureau des Stadttheaters: Am heutigen Abende tritt Fräulein Elsa Hruby zum ersten Male als Schauspielerin vor das hiesige Publicum und zwar als „Jungfrau von Orleans", in welcher Rolle die junge Künstlerin als Mitglied der „Meininger", während der Rußland-Tournée des Ensembles mit ganz bedeutendem Erfolge auftrat. Fräul. Hruby ist, wie schon bekannt sein dürfte, für später dem hiesigen Stadttheater verpflichtet. — Es sei noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß die heutige Vorstellung um ½7 Uhr beginnt.

— Gestern früh 5 Uhr 40 Min. und 5 Uhr 50 Min. gingen zwei mit 1800 Personen besetzte Extrazüge von hier nach Dresden, Pirna und Schandau.

— Am Donnerstag feierte in der Schriftgießerei von C. F. Rühle, Grenzstraße, der Fertigmacher Herr August Schneider sein 25jähriges Arbeiterjubiläum. Von seinem Principal und seinen Arbeitsgenossen wurden ihm aus diesem Anlaß werthvolle Geschenke überreicht. Eine nachträgliche Feier, an welcher sich die Arbeiter betheiligten und zu welcher auch der Principal erschienen war, fand am Sonnabend zu Ehren des Jubilars statt.

— Am heutigen Tage vollenden sich 25 Jahre, seitdem Herr Wilhelm Weickert als Böttcher in der Spritfabrik der Herren Schlobach & Co. thätig ist. Möge dem Jubilar, welcher sich stets als tüchtiger und gewissenhafter Arbeiter gezeigt hat, noch auf eine lange Reihe von Jahren eine erfolgreiche Thätigkeit beschieden sein.

— Zur Erinnerungsfeier an den siegreichen Tag von Gravelotte, heute vor 20 Jahren, veranstaltet die Direction des Krystall-Palastes ein Patriotisches Concert. Es concertirt die Capelle des 134. Regiments, zugleich zum letzten Male vor ihrem Weggange ins Manöver, unter Herrn Jahrow's bewährter Leitung.

— Auch am heutigen Nachmittag veranstaltet Herr Pinkert im Zoologischen Garten eines der beliebten Gartenconcerte. Die Ausführung desselben ist der Capelle des 106. Regiments übertragen worden.

— Auf einem Zimmerplatz in der Chausseestraße kam gestern ein dortselbst beschäftigter 30 Jahre alter Handarbeiter mit einer Hand in eine Kreissäge und zerschnitt sich hierbei 4 Finger. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhause.

— Ein 60 Jahre alter Butterhändler kam gestern in der Dolzstraße beim Besteigen seines im Gange befindlichen Wagens zu Falle und zog sich einige Verletzungen am Hinterkopf zu, die ihm in der Polizeiwache am Johannisplatz verbunden wurden.

ↄ Leipzig, 17. August. Wegen Diebstahls wurde eine 17 Jahre alte Kellnerin aus Erfurt von der Criminalpolizei zur Verantwortung gezogen, weil sie einer mit ihr zusammen wohnhaften Kellnerin eine Granatbroche im Werthe von 20 ℳ entwendet hatte.

— Zu dem am heutigen Abend im Garten des Schützenhauses zu Sellerhausen stattfindenden Concerte der Capelle des 106. Regiments hat deren Dirigent, Herr Matthey ein sehr interessantes Programm aufgestellt. Der erste Theil umfaßt lediglich Compositionen von Wagner, im zweiten Theile werden neben zwei hübschen Liedern „Zwei ungarische Tänze" von Brahms, eine Ouverture von Härtel und ein Concertstück geboten. Einen heiteren Abschluß giebt der dritte Theil, indem in demselben nur beliebte Compositionen von Richard Eilenberg ausgeführt werden.

** Lindenau, 17. August. In dem der Merkwitzer Brauerei gehörenden, Lützener Straße 85 hierselbst belegenen Grundstück wurde am gestrigen Abend die Einweihung des neuen Saales vollzogen, welcher mit dem im gleichen Grundstücke liegenden, von Herrn Frank vortrefflich bewirtheten Restaurant „Merkwitzer Bierhallen" verbunden ist. Der Saal ist von Herrn Architekten Grotkopf in Reudnitz unter Benutzung früher bereits vorhandener Räumlichkeiten in Form eines Rechtecks erbaut worden, dessen eine Schmalseite den Eingang und dessen andere die Bühne enthält. Ein Kronleuchter spendet genügende Lichtfülle. Hübsch ausgeführte Malereien, hervorgegangen aus den kunstgeübten Händen des Herrn Malermeister Fischer (Firma Fischer & Co.) zieren die Decke und die Wände. Während die Zimmerarbeiten von Herrn Freitag ausgeführt worden sind, hat die Maurerarbeiten Herr Kratzsch und die Dacharbeiten Herr Dachdeckermeister Schendel geliefert. In dem Locale kommt das weit und breit als vorzüglich bekannte und beliebte Bier aus der Merkwitzer Brauerei zum Ausschank; für vortreffliche Gose sorgt die Flaschenbierhandlung von Köser in Lindenau. Die gestrige Einweihungsfestlichkeit verlief bei einem sorgfältig ausgestatteten Gastmahle, bei frohem Männergesang und bei recht gefälligen Liedervorträgen des Fräul. Schönewerk in der harmonischsten Weise.

— Die Triebel-Schlegel'sche Theatergesellschaft schließt ihre Saison am Sommer-Theater der „Drei Linden" zu Lindenau am 5. September. Einige Benefizvorstellungen haben bereits stattgefunden, kommenden Mittwoch soll auch für das Ballet ein Benefizabend veranstaltet werden. Die Balletmeisterin Fräulein Leonhardt hat mit ihren Damen das Ballet „Eine Verlobung auf dem Lande" einstudirt, welches an diesem Abende zu erstmaligen Aufführung gelangt. Auch einige Mitglieder der Triebel-Schlegel'schen Gesellschaft werden in demselben mitwirken. Weiter bietet der tüchtige Capellmeister des Theaterorchesters, Herr Dörrer, eine von ihm componirte und der Balletmeisterin gewidmete Polka, welche gleichfalls am Mittwoch erstmalig getanzt wird. Die Benefizvorstellung des Ballets dürfte sich nach alledem zu einem sehr interessanten Theaterabend gestalten.

§. Dölitz, 16. August. Am vorgestrigen Abend gegen 9 Uhr wurde auf dem von Connewitz nach unserem Orte führenden Fußwege in der Nähe der Eisenbahnunterführung ein Handarbeiter aus Dölitz angefallen und beraubt. Betreffs der Einzelheiten dieses Vorkommnisses wird bekannt, daß der zu gedachter Zeit friedlich seines Weges Wandelnde von einem unbekannten Menschen, der plötzlich aus dem Strauchwerk herausgekommen, um einen Zehrpfennig gebeten wurde. Da der Gefragte dieses Verlangen abwies, kam noch ein zweites Individuum aus dem Gebüsch gesprungen, packte den Handarbeiter und warf ihn zu Boden. In dieser Lage hielt ihn der eine der Strauchdiebe, während ihm der andere das Portemonnaie mit 3 ℳ Inhalt aus der Hosentasche nahm und ihm die Uhrkette von der Weste riß. Die Uhr ist in der Tasche stecken geblieben. Die behördlichen Nachforschungen sind im Gange.

** Knautnaundorf, 17. August. In der vorletzten Nacht setzte die 33jährige Ehefrau des Herrn Gutsbesitzers Graichen hierselbst ihrem Leben dadurch ein Ziel, daß sie in einem in unserem Orte befindlichen Teich sprang und sich ertränkte. Betreffs des Grundes, welche die Frau in den Tod trieb, nimmt man an, daß schwere innere Krankheit und dadurch herbeigeführte Fieberhitze die unmittelbare Veranlassung zur That gebildet haben. Der Fall erregt hier und in der Nachbarschaft unseres Ortes allgemeines Aufsehen.

* Liebertwolkwitz, 17. August. Der hier wohnhafte, seit einigen Tagen bei dem hiesigen Gutsbesitzer Zerling aushilfsweise als Erntearbeiter beschäftigt gewesene 58jährige Milchhändler Gehrmann verunglückte am gestrigen Tage beim Ausladen von Gerste. Derselbe wollte, als er eine Schicht geladen hatte, vorn von dem mit Ladezeug versehenen Wagen springen, legte sich dabei mit dem linken Arm auf einen am Ladezeug befindlichen Spieß und stieß sich diesen beim Abspringen dergestalt durch den Unterarm, daß er thatsächlich aufgespießt am Wagen hängen blieb. Die dadurch verursachte Wunde ist eine gefährliche und wird sich voraussichtlich sogar die Amputation des Armes nothwendig machen.

— Dem entsetzlichen Verbrechen eines Kindesmordes ist man, wie die „Dresdner Nachrichten" schreiben, in Oberfrohna bei Chemnitz auf die Spur gekommen. Dort fand man unter Heu den Leichnam eines neugeborenen Kindes, der in dem Verstecke noch nicht lange gelegen haben konnte. Die sofort eingeleiteten polizeilichen Recherchen lenkten den Verdacht der Thäterschaft auf ein Mädchen einer angesehenen Familie. Die Verdachtsmomente waren so schwerwiegend, daß die Verhaftung erfolgte. Freitag Vormittag erschien die königl. Staatsanwaltschaft an Ort und Stelle, während durch den Bezirksarzt Dr. Flinzer die Section der in der Leichenhalle aufbewahrten Leiche des kleinen Geschöpfes erfolgte. Die gestern erfolgte Section hat ergeben, daß das Kindchen mit einem Schürzenband erdrosselt worden ist, in welchem der Name der Thäterin eingestickt war.

Zwickau, 16. August. Die vom Vorstande des Verbandes Sächsischer Berg- und Hüttenarbeiter zu Zwickau angeregte Conferenz von Delegirten sämmtlicher sächsischen Bergreviere hat derselbe auf den 24. d. Mts. Vormittags ½11 Uhr nach Freiberg berufen. Die für diesen Delegirtentag aufgestellte Tagesordnung enthält zum Theil Gegenstände, welche die Forderungen der Bergarbeiter in der vorjährigen Mai- und December-Bewegung bildeten, nämlich: achtstündige Schichtzeit; Wegfall getrennter Gedinge, Erhaltung eines guten baulichen Wesens, wöchentliche Lohnzahlung; Auslöhnung nach beendeter Schichtzeit; Aufhebung des Wagennullens; freie Aerztewahl seitens der Arbeiter für die Knappschaftskrankencasse; normale Löhne; Erlaß eines deutschen Berggesetzes; Freizügigkeit innerhalb der Knappschaftscassenbezirke; Ausschließung ausländischer Arbeiter von der Bergarbeit. Ferner wird sich dieser Delegirtentag über Beschickung des deutschen Bergarbeiter-Delegirtentages, event. Anträge an denselben und Wahl von Delegirten zu befassen haben.

Olbernhau, 16. August. In den letzten Tagen ist hier viel Trauriges passirt. Am Donnerstag entleibte sich eine 34jährige Frau aus Furcht vor einer nothwendigen Operation. Am Freitag erlag der Tags zuvor im Kupferhammerwerke verunglückte Hofzimmermann seinen Verletzungen. Ferner brannte im benachbarten Oberbrandau in der sogenannten Schweinegasse das Haus des früheren Straßenmeisters Seifert nieder; spielende Kinder hatten das Feuer angezündet. Endlich starb noch der 20jährige Sohn eines geachteten Einwohners von Olbernhau an Herzlähmung infolge Genusses von Alkohol.

Kamenz, 16. August. Einen jähen Tod erlitt der Bandweber jetzt Handarbeiter Mayer aus Gersdorf. Derselbe, bei dem Schleußenbau auf hiesiger Oststraße thätig, wurde in einem ca. 2 Meter tiefen Schacht stehend und Erdmassen herauswerfend, von hereinstürzenden Erdmassen erdrückt und war nach wenigen Minuten eine Leiche.

Meißen, 16. August. Zur Ausschließung säumiger Abgabenpflichtiger von öffentlichen Vergnügungsorten haben sich die Gemeinden Meißen, Cölln, Fischergasse, Hintermauer, Krillbusch, Klosterhäuser, Korbitz, Neudörfchen, Niedermeisa, Obermeisa, Questenberg und die selbstständigen Gutsbezirke zu Korbitz und Klosterhäuser zu einem Verbande vereinigt. Ist in einer Gemeinde oder einem Gutsbezirke das Verbot des Besuches öffentlicher Gastwirthschaften, Schank- und Tanzstätten, sowie der sonstigen Vergnügungsorte an einen säumigen Abgabenpflichtigen verfügt worden, so sind die Vorstände der Verbandsgemeinden davon zu benachrichtigen. Gast- und Schankwirthe des Bezirkes haben die ihnen behördlich namhaft gemachten Abgaben-Restanten von ihren Schankwirthschaften, Schank- und Tanzstätten wegzuweisen. Den Vereinen und geschlossenen Gesellschaften wird aufgegeben, die namhaft gemachten, säumigen Steuerzahler unter ihren Mitgliedern von den Räumlichkeiten auszuschließen, in denen Speisen und Getränke gegen Entgelt verabreicht oder Tanzlustbarkeiten oder sonstige gesellige Vergnügungen abgehalten werden. Säumige Steuerzahler, welche sich an öffentlichen Vergnügungsorten trotz Verbotes aufhalten, haben eine Haftstrafe bis zu 14 Tagen, Gast- und Schankwirthe, die ihre Verpflichtungen nicht erfüllen, eine Geldstrafe bis zu 100 ℳ oder 8 Tage Haft zu gewärtigen.

Herrnhut, 16. August. Gestern Nachmittag brach in Niederrennersdorf ein Schadenfeuer aus, welches die Mühle des Herrn Lange vollständig zerstörte.

Dresden, 16. August. Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich August wohnte vorgestern Nachmittag in Begleitung des Hauptmanns Freiherrn von Wagner im Waldschlößchen-Park zu Dresden dem Officiers-Prämienschießen des königl. sächsischen Leibgrenadier-Regiments bei und nahm dann auch im Kreise der Officiere das Souper ein. — Eine in weiten Kreisen bekannte beliebte Persönlichkeit ist am Freitag Abend hier gestorben, nämlich der im Ruhestand lebende Postdirector a. D. Lenk. Der Verstorbene war in den Feldzügen 1863/64 in Holstein, 1866 in Oesterreich und 1870/71 in Frankreich Feldpostmeister des sächsischen Armeecorps, später Postdirector in Leipzig 3, Bayerischer Bahnhof, und dann in Wurzen.